

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1901

11 (15.6.1901)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:
20 Pf. die Petitzelle, mit
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Jahres-Abonnement:
4 M. 75 Pf., excl. Postge-
bühren. Für Mitglieder der
bad. ärztlich. Standesvereine:
3 M. incl. Francozustellung.

Einzelne Nummern: 20 Pf.
incl. Francozustellung.

Redaction: Geh. Rath Dr. Arnsperger und Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LV. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Juni 1901.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Ausschuss der Aerzte.

Sitzung vom 6. Mai 1901 in Karlsruhe.

Sämmtliche Mitglieder sind anwesend und treten unter Vorsitz des Grossherzoglichen Ministerialraths Straub als Disciplinarkammer in Thätigkeit zur Beurtheilung des Verhaltens des Dr. G. in S. Die Verhandlung dauerte mit kurzer Unterbrechung von 9 Uhr Morgens bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu 200 Mark Strafe und den erwachsenen Kosten wegen grober Verletzung der ärztlichen Standesehre.

Zur Erledigung der übrigen Tagesordnung musste der Ausschuss zu einer zweiten Sitzung zusammentreten am

18. Mai in Offenburg.

Sieben Mitglieder sind anwesend; Kugler entschuldigt.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Berufung des Dr. K. in B. an den Aerztlichen Ausschuss wegen seiner auf Antrag des Schiedsgerichtes erfolgten Ausschliessung aus dem Aerztlichen Vereine mit Abbruch der Standesbeziehungen durch die Generalversammlung. Das Referat hatte Dr. Schenk übernommen. Der Ausschuss gelangte zu der Entscheidung, dass die Aufhebung eines Generalversammlungsbeschlusses nicht der Kompetenz des Ausschusses unterstellt sei und die Berufung deshalb zu verwerfen sei.

In Anbetracht aber, dass bei der schiedsrichterlichen Verhandlung zu beanstandende Formfehler vorgekommen sind, glaubt der Ausschuss dem betreffenden Aerztlichen Vereine eine Nachprüfung des Falles anempfehlen zu müssen.

Nach Verlesung und Besprechung verschiedener Einläufe berichtet Dr. Fritschi über die Beschwerde des Dr. L. in B., der von einem anderen Arzte die Kassenpraxis übernommen hat, dabei aber die Einhaltung der von seinem Vorgänger mit den Krankenkassen abgeschlossenen Verträge Seitens der Letzteren nicht erreichen konnte. Auf Antrag des Referenten beschliesst der Aerztliche Ausschuss, da die Regelung von strittigen Kassenangelegenheiten nicht in die Kompetenz des Ausschusses fällt, Uebergang zur Tagesordnung mit dem Bemerken, dass, da thatsächlich eine grosse Anzahl von Kassen-

mitgliedern durch das Vorgehen der Kassenvorstände in ihren Ansprüchen an die Kassenleistungen direkt geschädigt sei, vielleicht eine Berufung der Kassenglieder auf § 56 a des Krankenkassengesetzes sich empfehlen dürfte.

Ueber die ärztliche Hilfeleistung auf dem Lande (Antrag Zehnter und Genossen) berichtet Dr. Brenzinger. Nachdem von 7 Vereinen Gutachten eingelaufen sind, wird die Meinung der Aerzte des Landes in ihrer Mehrzahl dahin festgestellt, dass staatliche Beihilfe zur Bestreitung der ärztlichen Kosten in entlegenen Orten einzelner Bezirke zwar erwünscht, in anderen aber gar nicht nöthig sei. Im ersteren Falle sei freie Arztwahl zu sichern, vom Abschluss von Aversalverträgen sei abzusehen; nur wirklich bedürftige Gemeinden beziehungsweise Einwohner seien zu berücksichtigen und die Gewährung von Unterstützung von Fall zu Fall durch die Behörden zu prüfen.

Die Erhebungen bei den Aerztlichen Vereinen bezüglich ihrer Wünsche zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, worüber Dr. Lindmann berichtet, haben zu einer Aenderung oder Ergänzung der in einer früheren Ausschusssitzung (Aerztliche Mittheilungen Nr. 8, 1900) festgestellten Wünsche nicht geführt. Einstimmig wünschen die Vereine: Einführung der freien Arztwahl, Regelung der meist ungenügenden Bezahlung durch gemischte Kommissionen, Schiedsgerichte mit genügender Vertretung des ärztlichen Standes, Vereinfachung der Kassenverwaltung, Verlängerung der gesetzlichen Mindestdauer des Krankengeldbezuges bis zum Eintritt der Invalidenversicherung von 13 auf 26 Wochen im Falle der Erwerbsunfähigkeit eines Versicherten (selbstverständlich mit einer entsprechenden Erhöhung der Beiträge), Gestattung der Mitgliedschaft nur bei Einkommen unter 2 000 Mark, Bezug des Krankengeldes auch bei geschlechtlicher Erkrankung, Ausschluss der Aerzte aus den Nachbarländern von der Thätigkeit an badischen Krankenkassen und Fernhaltung von Kurpfuschern. Sollte die Einführung einer Taxe angestrebt werden, so wäre solche nur im Einvernehmen mit den Aerzten aufzustellen und müsste dieselbe dann für Aerzte und Kassen obligatorisch sein.

In dieser Richtung wolle ein hohes Ministerium beim Bundesrath die Wünsche von Badens Aerzten vertreten.

Sämmtlichen Bittgesuchen konnte entsprochen werden, und zwar erhielten 8 Wittwen und Waisen aus dem Separatfonds je 225 Mark, die Tochter einer Arztwitwe 50 Mark, eine Arztwitwe die Felix-Picotgabe mit 200 Mark. Ein Arzt erhielt aus der Unterstützungskasse eine einmalige Gabe von 200 Mark und ein zweiter für weitere 6 Monate, vom 1. Mai an, je 50 Mark zugewiesen.

Voraussichtlich kann vom nächsten Jahre an mit der Felix-Picot-Gabe eine zweite hilfsbedürftige Arztwitwe bedacht werden.

Vor Beginn der ersten Sitzung gedachte der Vorsitzende des Heimanges unseres lieben Kollegen Dr. Ritter, und den ausgetretenen Mitgliedern Dr. Eschbacher und Dr. Brauch wurde in Anbetracht ihrer langjährigen, erspriesslichen Thätigkeit im Aerztlichen Ausschusse die wohlverdiente Anerkennung schriftlich ausgesprochen.

Aerztlicher Kreisverein Karlsruhe.

Frühjahrs-Generalversammlung vom 18. Mai 1901 in Durlach (Amalienbad).

Anwesend: Bongartz, Lembke, Gutmann, Heinsheimer, Siegele, Neumann, Geyer (Durlach), Schäffer (Liedolsheim), Schwidop, Risse, Hotz (Oestringen), Krieger (Königsbach), Bloss, Manasse,

Eisenlohr, Paull, Marold und Clauss (Pforzheim), Brian, Goy, Jungblut (Söllingen).

1. Mittheilungen des Vorsitzenden:

- a. Verlesung der Beantwortung des Schreibens an den Aerztlichen Ausschuss, betreffend Stellungnahme zum Antrag Zehnter im Badischen Landtag. Die betreffenden Unterstützungen sollen nur an wirklich bedürftige Gemeinden ausgezahlt werden unter der Voraussetzung freier Arztwahl.
- b. Bericht über die Enquête, die auf Veranlassung der Grossherzoglichen Regierung über die Erfahrungen der Standesvereine mit der Krankenkassengesetzgebung angestellt wurde. Im Folgenden sei ein Auszug aus der vom Vorstand unseres Aerztlichen Kreisvereins veranstalteten Enquête wiedergegeben.

Mittelt Fragebogen wurden Erhebungen angestellt bezüglich der behaupteten vielfach minderwerthigen Vergütung kassenärztlicher Leistungen, welche ergaben, dass die als Norm aufgestellten Mindestforderungen fast durchweg nicht erreicht wurden. Es wurden durch sorgfältige Berechnungen bewiesene Beispiele angeführt, in denen für die einzelne ärztliche Leistung 44 Pfennige, 33 Pfennige, in einem Fall sogar nur 16 Pfennige bezahlt wurden. In 8 Fällen blieben die Honorare besonders bei den Gemeinde- und Ortskrankenkassen bedeutend unter der vom Kreisverein aufgestellten Norm, die nur bei verhältnissmässig wenigen Kassen erreicht wurde. — Der an den Ausschuss der Aerzte zur Uebermittlung an das Grossherzogliche Ministerium erstattete Bericht des Vorstandes kam auf Grund des beigebrachten Materials zum Schluss, dass die Bezahlung der Kassenärzte im Bereich des Kreises Karlsruhe durchweg ungenügend ist. Befriedigend kann dieselbe nur im Bezirk Pforzheim und bei einigen wenigen Fabrikkrankenkassen in Karlsruhe, welche den Besuch mit 1 Mark bezahlen, bezeichnet werden.

Im Bericht wird die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl oder wenigstens die Einsetzung von Krankenkassenkommissionen, zusammengesetzt aus Aerzten und Kassenmitgliedern mit gleichen Befugnissen, empfohlen. — Einige Curiosa, die durch die Enquête zu Tage getreten, sind noch erwähnenswerth. So scheiterte in einem Falle die Absicht einer Gemeindekasse, den Aerzten 1,50 Mark für den Besuch zu zahlen, an dem Widerspruch des Bezirksamtmanns als Aufsichtsbehörde; in einem anderen Fall, in dem es sich bei einigen Gemeindekrankenkassen darum handelte, ob freie Arztwahl eingeführt oder ein Arzt mit Fixum angestellt werden sollte, hatte der betreffende Bezirksamtmannd zwei Entwürfe von Verträgen vorlegt, in deren einem (bei freier Arztwahl) den Aerzten zur Pflicht gemacht wurde, die Patienten möglichst selten zu besuchen, während sie im andern angewiesen wurden, möglichst zahlreiche Besuche zu machen!

2. Antrag des Kraichgauer Vereins, betreffend Uebertragung gewisser Disciplinarbefugnisse an die Zweigvereine.

Es handelt sich zunächst in dieser Frage nicht darum, einen definitiven Beschluss zu fassen, sondern nur einen Meinungs austausch herbeizuführen und der nächsten Generalversammlung erst Anträge zur Beschlussfassung zu unterbreiten. — In der lebhaften Diskussion setzt zunächst der Vorsitzende die Anschauung des Vorstands auseinander. Es sei sicher die Uebertragung gewisser Disciplinarbefugnisse an die Zweigvereine, besonders im Interesse der grösseren, zu wünschen. Um zu vermeiden, dass der Kreisverein dadurch in seinen Rechten geschmälert werde, sei es nöthig, diesem die schwereren

Vergehen zur alleinigen Entscheidung zuzuweisen, während die Zweigvereine in den leichteren Fällen selbständig entscheiden könnten.

Medicinalrath Brian spricht sich Namens des Karlsruher Vereinsvorstands für den Antrag aus. — Desgleichen Marold Namens der Pforzheimer, die eigentlich diese Praxis schon lange ausüben, allerdings unter Mittheilung der Hauptfälle an den Kreisverein.

Medicinalrath Geyer (für den Durlacher Verein) hält die Sache für die kleineren Vereine für schwierig und nur unter Zusammenschluss von zwei solchen Vereinen ausführbar.

Paull informirt sich genauer über die Handhabung, worauf der Vorsitzende die einschlägigen Bestimmungen der Standesordnung verliest und vorschlägt, wie letztere geändert werden könnten (Uebertragung der leichteren Fälle an die Zweigvereine, der schwereren an den Kreisverein). Eine Uebertragung der Standesordnung sei überhaupt wünschenswerth.

Geyer beantragt, dass der Gesamtvorstand die Frage ausarbeitet und die Anträge den Mitgliedern vorher zugehen lässt.

Schliesslich wird der Antrag des Vorsitzenden, den Gesamtvorstand mit den nötigen Aenderungen der Standesordnung und den zur Uebertragung gewisser Disciplinarbefugnisse an die Zweigvereine nöthigen Formalitäten zu beauftragen, einstimmig angenommen.

3. Stellungnahme zur Gründung einer Unterstützungskasse des Deutschen Aerzte-Vereinsverbands.

Der Vorsitzende entwickelt seine Stellung zu dieser Frage im Sinne des aus seiner Feder stammenden Artikels in Nr. 10 der Aerztlichen Mittheilungen für Baden vom 31. Mai 1901: »Die wirthschaftlichen Bestrebungen der deutschen Aerzte und der Aerztevereinsbund«. — Seine Ausführungen schliessen mit der Frage: »Wie soll der Delegierte zum nächsten Aerztetag in dieser Frage instruiert werden?«

Hieran schliesst sich eine sehr lebhafte Diskussion.

Paull betont die Schwierigkeit, diese Frage heute zu entscheiden. Er beleuchtet die bisherigen Fehler und Unterlassungssünden des Aerztlichen Vereins-Bundes und hebt dagegen die Verdienste des Leipziger Verbands hervor. Er will die Frage offen lassen.

Blos meint dagegen, wir könnten und müssten Stellung nehmen, indem wir den Leipziger Verband weiter bestehen lassen und dessen weitere Entwicklung abwarten; der Aerztevereinsbund habe sich bisher zu wenig geeignet gezeigt, den Leipziger Verband in seinem Wirken zu ersetzen.

Bongartz berichtet, dass nicht der Aerztevereinsbund dem Leipziger Verband das Wasser abgraben wolle, sondern dass der Antrag auf Gründung einer Unterstützungskasse vom Münchener Bezirksvereine ausgegangen sei.

An der weiteren Diskussion betheiligen sich noch die Herren Clauss, Blos und Bongartz. Es wird darin noch besonders hervorgehoben, dass ohne Aenderung seiner ganzen Organisation der Aerztevereinsbund nicht im Stande sei, den Leipziger Verband in seiner Thätigkeit zu ersetzen.

Schliesslich wird folgende Resolution Gutmann einstimmig angenommen:

»Der Aerztliche Kreisverein Karlsruhe kann sich für die Gründung einer Unterstützungskasse beim Aerztevereinsbund nur unter der Voraussetzung aussprechen, dass dieser letztere seine ganze Organisation so umgestaltet, dass der Leipziger Verband sich zum freiwilligen Anschluss an den Aerztevereinsbund entschliessen kann. Eine Brückirung des Leipziger Verbandes soll unter allen Umständen vermieden werden.«

4. Wahl des Delegierten zum nächsten Aerztetag.

Durch Acclamation wird einstimmig der Vorsitzende, Herr Dr. Bongartz, gewählt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an.

5. Verschiedene Mittheilungen.

Die Frage der Stellung der Vertrauensärzte der freien Hilfskassen zu den Kassenärzten ist dringend einer Regelung bedürftig und soll dieselbe einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Auch sollen sich die Zweigvereine mit dieser Frage befassen.

Dr. Gutmann.

Bücherschau.

Handbuch der Physikalischen Therapie. Herausgegeben von Dr. Goldscheider und Dr. Jakob. Leipzig, bei Georg Thieme. Band I. 15 Mark. Für die wachsende Bedeutung der physikalischen Therapie zeugen vor Allem die in den letzten Jahren sich in rascher Folge mehrenden Zeitschriften und Compendien, welche dieses Gebiet behandeln. Ein grösseres Handbuch fehlte indess bis jetzt, und diese Lücke auszufüllen, soll obiges Werk be- rufen sein, das sich, wie es in der Vorrede heisst, die Aufgabe stellt, »alle Methoden physikalischer Behandlung zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufassen und als einen in sich geschlossenen Bestandtheil der ärztlichen Therapeutik zur Darstellung zu bringen.« Es soll ferner dazu beitragen, die vielfach noch fehlende wissenschaftliche Lehre physikalischer Therapie, sowie die Indikationen, Kontraindikationen, Technik und Dosirung auf dieselbe Höhe exakter Forschung und Begründung zu bringen, wie dies bei der Pharmakologie längst der Fall. Soweit der vor- liegende I. Band des I. Theiles erkennen lässt, wird das Werk dieser Aufgabe in vollem Maasse gerecht. In acht Kapiteln werden die Klimato- therapie, die Höhenlufttherapie, die Pneumatotherapie, die Inhalations- therapie, die Balneotherapie, die Thalassotherapie, die Hydrotherapie und die Thermo-therapie in erschöpfender Weise behandelt, wobei jedesmal die physiologischen Grundlagen und die methodische Anwendung der einzelnen Disciplinen von verschiedenen Autoren bearbeitet werden. Neu ist die Trennung der Thalassotherapie von der Balneotherapie, was jedoch bei der besonderen Stellung, welche die bei den Seebädern in Betracht kommenden Heilfaktoren einnehmen, durchaus gerechtfertigt erscheint.

Jedem Kapitel geht eine ausführliche historische Einleitung voraus, wodurch sich das Werk über das Niveau eines einfachen Lehrbuches er- hebt. Der II. Band des I. Theiles wird Massage, Gymnastik, Orthopädie, Elektro- und Lichttherapie und der II. Theil die physikalische Therapie der einzelnen Krankheiten behandeln.

Wir sind überzeugt, dass das gross angelegte Werk sich nicht nur in den Kreisen der Anstaltsärzte, sondern auch bei den Praktikern in Stadt und Land zahlreiche Freunde erwerben wird.

In demselben Verlage ist in einem stattlichen Bande der **Erste Jahres- bericht der Unfallheilkunde, gerichtlichen Medicin und öffentlichen Gesundheits- pflege** für die ärztliche Sachverständigenthätigkeit erschienen unter Mit- wirkung zahlreicher Autoren, herausgegeben von Dr. Placzek.

In demselben haben anerkannte Forscher alles zusammengetragen und kritisch gesondert, was das vergangene Jahr an wissenswerthen Erscheinungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, der Unfallheilkunde, gerichtlichen Medicin, Sanitätspolizei, der Bakteriologie, Gewerbekrankheiten, Hygiene etc. gebracht hat. Indem der Jahresbericht auf diese Weise alles sammelte, was sonst in Büchern, Zeitschriften und Archiven verstreut ist, wird er jedem Arzte, der in die Lage kommt, als Sachverständiger thätig zu sein, ein vorzügliches Hilfsmittel zur Information sein, von dem er um so lieber Gebrauch machen wird, als ihm in manchen Fällen viel Zeit und Arbeit durch dasselbe erspart werden kann.

Histologie von Dr. E. Bannwarth, praktischer Arzt in Jöhlingen (Baden). 2. Auflage. Leipzig, bei Ambr. Abel. Das vorliegende Werkchen, eine Frucht der Thätigkeit des Verfassers als früherer Docent in Bern, wird als Führer durch das Gebiet der Histologie nicht nur dem Studirenden, für den es in erster Linie berechnet ist, sondern auch dem praktischen Arzte willkommen sein, der seine histologischen Kenntnisse gelegentlich schnell wieder auffrischen will. Auf kaum 200 Seiten gibt der Verfasser in knapper, äusserst klarer und übersichtlicher Darstellung einen Ueberblick über das gesammte Gebiet der Histologie, ohne irgend etwas Wesentliches ausser Acht zu lassen. Die Technik wird in einem Anhange in ihren allgemeinen und speciellen Anwendungsweisen geschildert, und der Text durch eine grosse Zahl, zum Theil schematisch gehaltener, trefflich ausgeführter Abbildungen erläutert. Dass bereits eine II. Auflage nöthig geworden, ist ein Beweis für die wohlverdiente Anerkennung, welche dieses nützliche Buch bisher gefunden. B.

Verschiedenes.

Parlamentarisches aus Württemberg. In der Finanzkommission des württembergischen Landtages gelangte am 13. April d. J. die Eingabe der Aerztereine Stuttgart, Cannstatt und Esslingen um Einführung der freien Arztwahl bei den erkrankten Verkehrsbediensteten und ihren Familienangehörigen zur Berathung. Der Berichterstatter, Oberlandesgerichtsrath Dr. von Kiene, trat lebhaft zu Gunsten der Eingabe auf Grund der vom Verein für freie Arztwahl in Stuttgart gemachten Vorschläge ein, wobei er auf die dem jetzigen Zwangsarztsystem anhaftenden erheblichen Mängel hinwies und die Frage der praktischen Durchführbarkeit des im Prinzip einzig richtigen freien Aertzewahlsystems mit dem Hinweis auf die Erfahrungen einzelner Krankenkassen bejahte. Der Staatsminister Freiherr von Soden behielt sich seine persönliche Stellung noch vor.

Trotzdem ein der Eingabe ungünstiges Gutachten der Generaldirektion der Verkehrsanstalten zum Vortrag gebracht wurde, gelangte doch der von den Abgeordneten Galler, Kloss, von Gess, Rembold, Aalen, Haussmann, Hieber u. A. unterstützte Antrag des Berichterstatters Dr. von Kiene mit 10 gegen 2 Stimmen zur Annahme: Die Eingabe der Aerztereine bezüglich der kassenärztlichen Behandlung (unständiges, versicherungspflichtiges Personal) — unbeschadet der den Krankenkassen zukommenden Selbstbestimmung — zur Be-

rücksichtigung und bezüglich des bahnärztlichen Dienstes (etatmässig angestelltes, nicht versicherungspflichtiges Personal) zur Erwägung der Regierung mitzuthemen. Med. Reform.

In Leipzig hat der Streit zwischen Ortskrankenkasse und Aerzten durch einen unter Mitwirkung der Kreishauptmannschaft zu Stande gekommen Vergleich sein Ende erreicht. Der Vergleich bestimmt Folgendes: 1. Die bisherige Vertrauenskommission ist aufgelöst. An deren Stelle tritt eine durch Kassenärzte gewählte und aus Kassenärzten bestehende. 2. Ein Schiedsgericht, bestehend aus drei Aerzten freier Wahl innerhalb der Aerzterorganisation, drei Vorstandsmitgliedern der Ortskrankenkasse und drei Vertretern der Kreishauptmannschaft, entscheidet über die Differenzen in der Vertrauenskommission. 3. Alle Beschwerden und gerichtliche Klagen werden zurückgenommen, neue nicht eingeleitet. 4. Alle vorher für die Kasse praktizierenden Aerzte bleiben in dieser Praxis, die inzwischen eingestellten achtzehn neuen Aerzte ebenfalls. — Die Aerzte haben sonach in wichtigen Punkten nachgeben müssen, vor Allem in der Frage, ob die Vorstände der Bezirksvereine, die nicht Kassenärzte sind, der Vertrauenskommission angehören können oder nicht. Immerhin ist der Vergleich Angesichts der von vornherein nicht günstigen Lage der Aerzte und der auch in Leipzig den Aerzten feindseligen Haltung der Aufsichtsbehörde (Kreishauptmannschaft) nicht unbefriedigend.

In den Rangverhältnissen der Kreisärzte in Preussen wird in Zukunft eine sehr bemerkenswerthe Aenderung eintreten. Die Kreisphysiker gehörten bisher zur fünften Rangklasse der preussischen unmittelbaren Staatsbeamten; als Auszeichnung wurde ihnen der Titel als Sanitätsrath und nach längerer Dienstzeit derjenige als Geheimer Sanitätsrath ertheilt. In Zukunft soll einem Theile der Kreisärzte, und zwar denjenigen mit dem längsten Dienstalter, der Titel »Medicinalrath« und zugleich damit der Rang der Rätthe vierter Klasse verliehen werden. In anderen Bundesstaaten, wie im Königreich Sachsen und Bayern, ist die entsprechende Rangstellung der Amtsärzte schon seit längerer Zeit vorhanden.

Der Kaiser hat unter dem 9. April eine Verordnung über die **Ehrengerichte der Sanitätsoffiziere** im preussischen Heere mit der Maassgabe genehmigt, dass sie mit dem 1. Juni d. J. in Kraft tritt und die Wahlen zum Ehrenrath, sowie die zum Ehrengericht über Generaloberärzte und Oberstabsärzte im laufenden Jahre bereits zu Anfang des Monats Juni stattzufinden haben. Die Verordnung wird den beteiligten Dienststellen demnächst zugehen.

Eine Aerzte-Debatte. Den »M. N. N.« wird aus der Schweiz geschrieben: Eine Aerzte-Debatte beschäftigte dieser Tage die Volksvertretung, das heisst den Grossen Rath des Kantons Graubünden. Es handelte sich dabei um die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Ausländer, wogegen der bündnerische Aerzterverein in einer Eingabe remonstrirte. Er verlangte, dass die nach der kantonalen Sanitätsordnung zulässige »Kurpraxis« oder Praxis in Kurorten von Aerzten ohne eidgenössisches Aerztediplom sistirt werde. Einige der Redner im Grossen Rathe stellten sich auf die Seite der bündnerischen Aerzte, andere hinwieder traten im Interesse der Fremdenindustrie für die weitere Gestattung der Kurpraxis ein. Schliesslich einigte man sich auf einen Vermittlungsantrag der Regierung, wonach ausländischen Aerzten von hervor-

ragendem wissenschaftlichem Rufe die konsultative Praxis in Kurorten gestattet werden kann, ferner auch ausländischen Aerzten überhaupt, aber nur für die ausländischen, in Graubünden bestehenden Sanatorien. Gegenüber der bisherigen Gepflogenheit erfährt also die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Ausländer eine Einschränkung im Kanton Graubünden.

Zur weiteren **Erforschung und Bekämpfung der Malaria** werden jetzt dem Vorschlage des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Koch gemäss Theilexpeditionen in die deutschen Schutzgebiete gesandt werden, wozu im Etat des Reichsamts des Innern die erforderlichen Mittel eingestellt sind. Die erste derartige Expedition wird nach der Insel Brioni bei Pola gehen und zwar unter Leitung des Professors Dr. Frosch, der als langjähriger Assistent Dr. Koch's bereits an der ersten Malaria-Expedition in Italien theilgenommen hat.

Zu einer zweiten Theilexpedition hat der Stabsarzt Dr. Vagedes bereits Deutschland verlassen. Ihm ist zur Aufgabe gestellt, einen für die Bekämpfung der Malaria geeigneten Bezirk in Südwest-Afrika ausfindig zu machen und in diesem Lande der grössten Freizügigkeit unter den Eingeborenen die Ausrottung der Malaria anzubahnen. Eine dritte Theilexpedition wird nach Neu-Guinea für den kommenden Sommer geplant. Von dem Vorhandensein weiterer Mittel wird dann abhängen, ob Versuche mit der Koch'schen Methode der Malariabekämpfung auch auf die anderen Schutzgebiete, vornehmlich auf Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo, ausgedehnt werden können.

Die Zahl der im Prüfungsjahre 1899/1900 in Deutschland approbirten Aerzte betrug nach dem »Reichsanzeiger« 1384 gegen 1364 im vorangegangenen Jahre. Nachdem die Zahl der Approbationen von 1880/81, wo sie 556 betrug, bis 1890/91 auf 1570 gestiegen war, ging sie allmählich bis 1896/97 auf 1294 zurück und steigt seitdem langsam. Preussen hatte um 662 mehr Approbationen als je zuvor, während die Zahl in Bayern, wo besonders in Würzburg und München viel norddeutsche Mediciner approbirt werden, erheblich zurückgegangen ist; sie betrug dort nur 341 gegen 377 im Jahre 1898/99 und 343 im Jahre 1890/91. Auf Sachsen entfallen 113 (1898/99 95), auf Baden 92 (93), Elsass-Lothringen 51 (44), Hessen 39 (29), Mecklenburg 31 (16), Grossherzogthum Sachsen 29 (43) und Württemberg 26 (36) Approbationen. Die Zahl der approbirten Zahnärzte war um 152 grösser als je zuvor, 1898/99 betrug sie 115. An der Zunahme ist besonders Preussen mit 95 gegen 65 betheilig. Thierärzte sind 228 approbirt gegen 222 im Jahre 1898/99. Die Zahl der approbirten Apotheker betrug 635 gegen 644 im Jahre 1898/99. Auf Preussen entfallen nur 261 gegen 284 im vorangegangenen Jahre. Nahrungsmittelchemiker sind nur 14 als befähigt erklärt worden gegen 34 im vorangegangenen Jahre.

Pasteur'sches Institut in Bern.

Bekanntmachung.

Die Pasteur'sche Abtheilung am Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten in Bern steht unter der Leitung des Direktors des Instituts, Professor Dr. Tavel.

Chef der Abtheilung ist Dr. Glücksmann.

Diese Abtheilung dient folgenden Zwecken:

1. Der Behandlung der von wuthkranken oder wuthverdächtigen Thieren gebissenen Menschen (postinfektionelle Schutzimpfung).
2. Ausnahmsweise der Immunisirung von Menschen und Thieren, die der Gefahr durch Wuthinfektion ausgesetzt sind (präinfektionelle Schutzimpfung).
3. Der Untersuchung von Organen wuthverdächtiger Thiere zur Feststellung einer sichern Diagnose.
4. Dem wissenschaftlichen Studium gewisser einschlägiger Fragen.

Behandlung der gebissenen Menschen.

Die Patienten, welche sich zu der nach der Pasteur'schen Methode durchzuführenden Kur einstellen, können, je nach Vermögensverhältnissen und Wunsch, entweder im Spital oder ambulant behandelt werden.

Die Spitalbehandlung findet in der klinischen Abtheilung des Instituts statt. Das Kostgeld inklusive Behandlungskosten beträgt Fr. 3.50 pro Tag. Die Patienten haben sich der Spitalordnung zu fügen.

Die ambulante Behandlung ist für solche Patienten vorgesehen, die in Hôtels, Pensionen oder bei Privaten wohnen wollen; dieselben haben sich zu der für die Behandlung festgesetzten Zeit in dem Institut einzufinden. Die Behandlungskosten werden für sie mit Fr. 1 pro Tag berechnet.

Die Dauer der Kur beträgt 20 Tage.

Verhaltungsmassregeln bei Bissverletzungen, die von wuthverdächtigen Thieren herrühren.

Kann die betreffende Wunde innerhalb der ersten Stunde nach dem Bisse mit dem Glüheisen oder dem Thermaucauter ausgebrannt werden, so soll dies geschehen; ferner sollen sofort die Massnahmen zur Einsendung des Patienten in die Pasteur'sche Abtheilung getroffen werden. Telegraphische Anmeldung Seitens einer Behörde oder eines Arztes genügt (Adresse »Pasteur-Institut Bern«).

Die Behandlung wird sofort nach Ankunft begonnen werden.

Das betreffende wuthverdächtige Thier muss sogleich unter sichere Ueberwachung gebracht und darf nicht getödtet werden, bevor eine fachmännische Beobachtung von einigen Tagen eine Erkrankung constatirt hat. Bleibt das Thier gesund, so lässt man es am Leben und macht davon Mittheilung an das Institut, damit die Kur beim Gebissenen eingestellt wird; erkrankt dasselbe, so wird es getödtet und hierauf der ganze Kopf oder bloss das Gehirn dem Institut zugesandt zur experimentellen Feststellung der Diagnose.

Sendet man den ganzen Kopf, so muss derselbe, in Tücher eingeschlagen, die mit Sublimat 1‰ getränkt sind, in einer Kiste gut verpackt, der Post mit der Aufschrift »per Express« zum Versandt übergeben werden.

Will man nur das Gehirn schicken, so wird dasselbe in einen mit Glycerin gefüllten Behälter eingeschlossen, damit die Virulenz erhalten bleibt, und im Uebrigen in gleicher Weise versandt.

Sobald die Untersuchung des eingesandten Objekts abgeschlossen ist, erstattet das Institut zuständigen Orts Bericht über das Ergebniss.

Bern, im Januar 1901.

Der Verein badischer Bahnärzte hält seine diesjährige Generalversammlung am 29. und 30. Juni in Würzburg ab. Vorträge sind angemeldet von Dr. Blume-Philippsburg (Ueber die Nothwendigkeit der Bahnsteigsperrre vom eisenbahnhygienischen Standpunkte aus), Hofrath Dr. Bäuerlein und Professor Dr. Kirchner-Würzburg.

Von praktischem Arzt Dr. Karl Habich in Freiburg i. B. hat die Unterstützungskasse für hilfsbedürftige badische Aerzte laut letztwilliger Verfügung ein Legat von Eintausend Mark erhalten, was wir zum ehrenden Andenken an den Verblichenen zur Kenntniss der Kollegen bringen.
Der Aerztliche Ausschuss.

Zeitung.

Niederlassungen und Wohnungswechsel: In Lörrach hat sich niedergelassen Dr. Arthur Böhler, geb. 1873 in Langenordnach, appr. 1898; in Pforzheim: Zahnarzt Eduard Waldschmitt, geb. 1875 in Castel a. Rh., appr. 1899, als Associé des Zahntechnikers Biber; nach Baden-Baden ist von Kippenheim, Amt Ettenheim, verzogen Dr. Julius Stern, geb. 1861 zu Malsch, appr. 1885; niedergelassen haben sich in Oberkirch: Dr. Hans Hübner, geb. 1873 in Kitzingen (Bayern), appr. 1898, als Assistenzarzt von Dr. Künzig; in Obergrotterthal, Amt Waldkirch: Dr. Karl Höffner, geb. 1873 in Waghäusel, appr. 1898, bisher Assistenzarzt in Friedrichsheim bei Marzell, Amt Müllheim; in Kenzingen, Amt Emmendingen: prakt. Arzt Peter Emil Gollinger, geb. 1876 in Bruchsal, appr. 1901; in Freiburg, als Assistenzarzt der chirurgischen Klinik: der Militär-Oberarzt Dr. Wilhelm Radecke, geb. 1872 in Berlin, appr. 1897 in Berlin; in Todtmoos, Amt St. Blasien, als leitender Arzt des Kurhauses: Dr. Theodor Büdinger, geb. 1869 in Mainz, appr. 1897; in Freiburg als Assistenzarzt der chirurgischen Klinik: Dr. Julius Hessel, geb. 1875 in Preussen, appr. 1900, und als Volontär-Assistenzarzt in der medicinischen Klinik: Fräulein Dr. Ida Democh, erste Aerztin (Innere Klinik), geb. 1877 in Stalzen (Ostpreussen), appr. 1901; in St. Blasien als Assistent des Kurhauses: Dr. Fr. G. Tschirschwitz, geb. 1869 in Zermitz, appr. 1894 in Schlesien; in Lichtenthal bei Baden-Baden: Dr. Hans Hübner, geb. 1873 in Kitzingen (Bayern), appr. 1898; in Neuenburg, Amt Müllheim: Dr. Hans Pohl, geb. 1873 in Lorchhausen a. Rh., appr. 1899, bisher in Banzenheim (Elsass). Weggezogen sind: von St. Georgen, Amt Villingen, Arzt Hermann Stehle; von Freiburg die Assistenzärzte Dr. Fondeur (pegol. Klinik), Dr. Hammer (chirurg. Klinik) und Dr. Katz (Diad. Haus); von Offenburg: Dr. Max Günsburger, geb. 1874, appr. 1897, nach Berlin; von Neuenburg, Amt Müllheim, Dr. Heinrich Rickes nach Freinsheim (Pfalz); von Todtmoos, Amt St. Blasien, Dr. Gustav Hülsemann; von Karlsruhe: Dr. Philipp Heinlein nach Landau, geb. 1860 in Bellheim (Pfalz), appr. 1887, 1900 in Karlsruhe.

Todesfall: Arzt Dr. Otto Blas in Achern, wo er 1900 gewesen ist, ist am 22. April d. J. gestorben. Ein ehrenvolles Andenken wird diesem vorzüglichen Arzt stets bewahrt bleiben!

Anzeigen.

An der Heilstätte Friedrichsheim (Post Kandern) kann die Volontärarztstelle mit ganz freier Station am 1. Juli wieder besetzt werden. Direktor Dr. E. Rumpf. 462]

Aerztliche Praxis,

Vertretungen, Assistenzen, Heil- und Kuranstalten vermittelt streng reell und diskret das Süddeutsche Bureau »Aesculap«, Würzburg, Maistrasse 10. 459/14.1

In einer grösseren Schwarzwaldstadt ist ein zu einer Kuranstalt sehr geeignetes Anwesen billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter R. M. 60 an die Expedition dieses Blattes. 466]

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.

Einzig
natürlicher
Ersatz
für
Medizinal-
Moorbäder.

Mattoni's Moorsalz

(trockener Extract)
in Kistchen à 1 Ko.

Mattoni's Moorlauge

(flüssiger Extract)
in Flaschen à 2 Ko.

416]8.4

Langjährig erprobt bei :

Metritis, Endometritis, Oophoritis, Parametritis,
Perimetritis, Peritonitis, Chlorose, Anaemie,
Scrophulosis, Rhachitis, Resorption von Exsudaten, Fluor albus, Disposition zu Abortus,
partiellen Paralysen, Paresen, Gicht, Rheumatismus, Podagra, Ischias und Haemorrhoiden.

Heinrich Mattoni, Franzensbad, Wien, Karlsbad, Budapest.

Baden-Baden.

424]24.11

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

Dr. P. Ebers.

Heilanstalt für Hautkrankte
in schönst. Lage, Gr. Garten, Comf. Einrichtung.

Heidelberg Prospekte frei.
Dr. A. Sack.

463]14.1

Mineral- u. Moorbad Griesbach

im badischen Schwarzwald.

Station Oppenau—Freudenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachttvolle
Tannenwäldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges, Schwalbach und Pyrmont gleichwerthig. —
Fichtenharz-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmuth, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc.
Mässige Preise. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis.

Badearzt: Dr. Wilh. Frech. — Eigenth.: Gebr. Nock.

452]7.3

Sanatorium Dr. A. Stütze, Mergentheim.

Speziell eingerichtet für

441]6.3

Ernährungstherapie (Diätikuren), Wasserheilverfahren u. Heissluftbehandlung.

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager **aller** zum

Impfgeschäfte nöthigen Formulare

nach der neuesten Fassung.

(Vollzugsverordnung zum Impfgesetz vom 26. Jan. 1900, Ges.- u. Ver.-Bl. Nr. VI.)

Karlsruhe. Malsch & Vogel, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Den Herren Aerzten empfehle zur geneigten Beachtung und Verordnung meinen allgemein beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Leberthran mit Phosphor.

(Bestandtheile 0,2 Jc J und 0,01 Ph. in 100 Th. Thran.)

Nur in Originalflaschen 100,0 = 1,20 Mk., 250,0 = 2 Mk.

Das beste und vollkommenste Leberthran-Präparat. Wegen seiner practischen Zusammensetzung ausserordentliche Erfolge (energisch auf den Stoffwechsel im Blut einwirkend u. appetitanregend) bei

Scrophulose, Tuberculose, Rhachitis, Anaemie.

Geschmack unübertroffen fein, daher ohne Anstand von Gross und Klein genommen und vorzüglich für die Kinderpraxis geeignet. Unbegrenzt haltbar, kann Sommer und Winter genommen werden.

Der Ordination setze man den Namen Lahusen-Bremen hinzu, da sonst keine Garantie für Echtheit.

Zu haben in allen Apotheken des Grossherzogthums, sonst auch gern directe Zusendung.

ausführliche Broschüren und Proben verlange man zur besseren Orientirung gratis vom Fabrikanten Apotheker

Lahusen in Bremen.

46174.1

Hornberg

an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

Idyllisch gelegener und gerne besuchter Luft- und klimatischer Kurort I. Ranges; 1262 Fuss ü. d. M. — Herrliche Tannenwaldungen mit gutgepflegten, staubfreien Spazierwegen, zahlreichen Aussichtspunkten und Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe. — Unterhaltungen aller Art. Jagd- und Angelfischerei. Elect. Beleuchtung. Telephon. Schwimm- und andere Bäder. Lawn-tennis. Vorzügliches Quellwasser. Wohleingerichtete Hôtels und Gasthöfe. Prospecte versendet der Vorsitzende des Kur-Comité's

Bürgermeister Vogel.

451]3.3

Bad Antogast.

500 Meter über dem Meere.

Bahnstation Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubreie Gebirgsluft. Die altberühmten Eisen-, Magnesia- und Natron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppelt-kohlensaurem Natron und Magnesia von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische Katarrhe des Magens und seiner Adnexe; ferner bei: Hämorrhoidalleiden, chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen. Ferner: Bleichsucht und Blutarmuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Diätetische Kuren nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension. Kath. und evangl. Gottesdienst. Jagd. Forellenfischerei.

Prospecte durch Badearzt Dr. Merk, sowie den Eigenthümer

435]3.3

Max Huber.

— Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 105 000 Flaschen. —

Kaiser Friedrich Quelle

↳ Natron-Lithion-Quelle I. Ranges. ↳
Gegen Gicht und Rheumatismus.

Mit natürlicher Kohlensäure verstärkt unvergleichliches Tafelwasser.

458]4.2

Dr. Dresdner (München)
während des Sommers in
Bad Reichenhall
Villa Trampedeller.

457]2.2

Hornberg
an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

458]3.3

„Hôtel Post — Pension“

Nahe am Walde in freier Lage mit prachtvoller Aussicht. — Altbekanntes, behagliches Familienhaus. — Gedeckte Veranda. — Garten. Lawn-tennis. — Sool- und kohlen-saure Bäder. — Electr. Beleuchtung. — Prospective. Besitzer W. Lehnis.

Soolbad Dürrheim,

705 Meter über dem Meere, Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn. Sehr starke, reine Sool. Inhalationen. Höhenluft. Tannenwaldungen.

456]2.2

Eröffnung am 27. Mai.

Grossh. Salinenamt.

Kleines Pensionat für Schulkinder.

Gesunde freie Lage; grosser Garten. Die Kinder besuchen die Höhere Töchter-schule und finden in meinem Hause sorgfältige Pflege und Erziehung. Ueberwachung der Schularbeiten. Mässige Bedingungen. Gute Empfehlungen.

465]3.1

Fräulein Cathiau, Lahr (Baden), Hochstrasse.

Donaueschingen (Baden)

700 Meter über dem Meere.

Soolbad und Höhenluftkurort.

Station der Schwarzwald- und Bregthalbahn. — Hôtels mit eigenen Badeanstalten und Privatwohnungen, nach Auswahl, mässige Preise. Residenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloss, grosser prachtvoller Park, reichhaltige Sammlungen. Schöne Spaziergänge in den nahen Tannenwaldungen. — Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Schwarzwald, auf den Hohentwiel und die übrigen Hühgauberge, an den Bodensee und in die Schweiz. — **Auskunft** durch den Gemeinnützigen Verein. 464]6.1

Sanatorium Wehrawald

460]6.1



Hauptgebäude
und Doctorhaus.

b. Todtmoos im südl. bad. Schwarzwald Station Wehr
(Bahnlinie Basel-Schoptheim-Säckingen) 861 m ü. d. M.

Neuerbaute Heilanstalt f. Lungenkranke

Sonnige, windgeschützte Lage, umgeben von prachtvollen
Tannenwäldungen.

Vollkommenste Hygiene. 100 Betten. Höchster Comfort.

Das ganze Jahr geöffnet.

Dirigirender Arzt: Dr. Lips, zuletzt II. Arzt an

Dr. Turban's Sanatorium Davos. Wirthschaftl.

Direktor: K. Jlli. Prosp. durch d. Direktion.

— Eröffnung: 1. Juli 1901. —

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheits-
erscheinungen**. Seit 16 Jahren erprobt. Mit Wasser einer **Mineral-
quelle** hergestellt und dadurch von minderwerthigen Nachahmungen unterschieden.
In den Handlungen natürlicher Mineralwässer und in den Apotheken zu haben.

Bendorf am Rhein.

Dr. Carbach & Cie.

419]24.11

<p><i>Klimatischer Kurort bei Neuenbürg. Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. M. Prospecte gratis durch die Direktion H. Röppler.</i></p>	<p>Sanatorium Schömberg. Aelteste Heilanstalt Württembergs für Lungenkranke. <i>Angabe genauer Adresse unbedingt nötig!</i></p>	<p><i>Sommer- u. Winterkuren. Gleich gute Erfolge. Beste Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. — Mässige Preise. — Leitender Arzt Dr. Koch früh. in Falkenstein.</i></p>
--	--	--

437]18.5

Friedrichshafen am Bodensee.

444]3.3

Curanstalt von Dr. med. Alfred Kay.

Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenranke und Erholungsbedürftige.

Geöffnet vom 1. Mai bis 31. October.

Heissluft- und Dampfbäder, auch Heissluft-Heilbäder nach Prof. Bier, Fichten-
nadel-, Sool- und Schwefelbäder. Kalte und warme Seebäder. Kohlensäure-Bäder, System
Fr. Keller. Behandlung mit Fango von Battaglia. Kaltwasserbehandlung. Massage.
Electro-Therapie. Ruhige Lage direct am See. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Ausführl.
Prospecte versendet auf Wunsch der Besitzer und Anstaltsarzt

Telephon No. 16.

Dr. med. Alfred Kay.

Gut Waldhof, bei Freiburg i. B.

420]12.6

Sanatorium für nervenranke Damen.

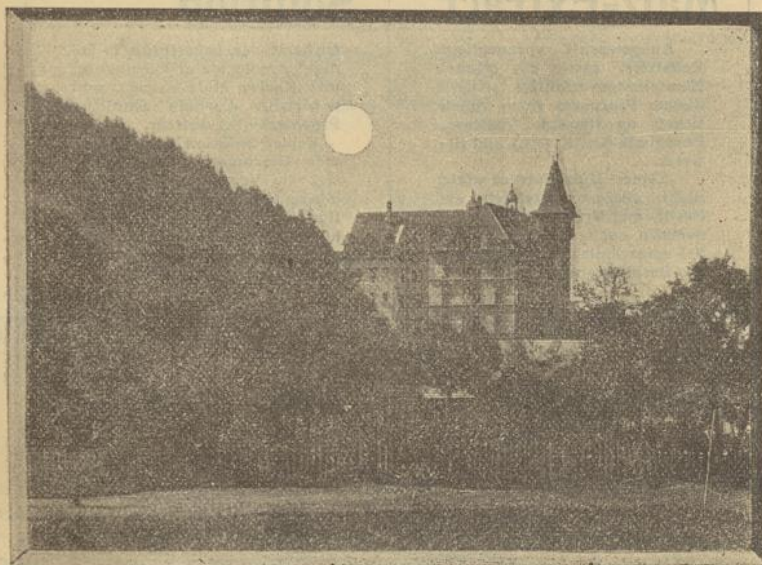
Das ganze Jahr geöffnet.

Prospecte.

Dr. Ernst Beyer.

439]12.5

Sanatorium Nordrach, ^{bad.} Schwarzwald.
Heilanstalt für Lungenkranke
 von Dr. Hettinger.



Sommer und Winter geöffnet und gleich stark besucht. Völlig geschützte Lage, mildes Gebirgsklima. Mit allem Comfort und den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Sorgsamste ärztl. Ueberwachung. 40 Betten, 3 Aerzte.

Sanatorium Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie Heidelberg-Heilbronn.

Leit. Arzt: **Dr. Römheld.**

Speziell eingerichtet für Ernährungstherapie. Wasserheilverfahren. Elektrotherapie. Massage. Gymnastik. Soolebadstation. Herrliche, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 432]18.6

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 421]24.11

Sanatorium Quisisana Baden-Baden

Für interne und Nervenkrankheiten: Für Frauenleiden u. chirurg. Erkr.:

Hofr. Dr. A. Obkircher, Gr. Badearzt. Med.-R. Dr. J. Baumgärtner.

Dr. C. Becker, Hausarzt. Dr. Hch. Baumgärtner.

Auskunft und Prospekte durch die Oberin und die Aerzte.

Das ganze Jahr geöffnet.

428]21.8



„Kepler“ Schutz-Marke.
Malz-Extract.

Ausgewählt vorzügliche Rohstoffe, sowie ein eigenes Herstellungsverfahren sichern diesem Praeparat einen vollen Gehalt an Diastase, Maltose, Phosphate (Ca. K. Na.) und Eiweiss.

„Kepler“ Malz-Extract wirkt nicht allein vortreflich als Nähr- und Kraeftigungsmittel, sondern auch als Expectorans bei catarrhalischen Affectionen des Respirationstractus.

„Kepler“ Schutz-Marke.
Solution

enthaelt den Leberthran in feinsten molecularer Verbindung mit „Kepler“ Malz-Extract und uebertrifft desshalb aehnliche Praeparate bei weitem.

„Kepler“ Solution hat angenehmen Geschmack, beeintrachtigt die Verdauung in keiner Weise und sichert die Absorption des Leberthranes in bisher nicht gekanntem Maasse. Mit grossem Erfolg angewandt bei Scrophulose und Rhachitis.

Fabricirt von

Burroughs Wellcome and Co.

Snow Hill Buildings, London.

Vertreten durch

Linkenheil und Co.

Berlin W., Genthinerstrasse 19.

**Wein mit Fleisch
und Eisen (B.W. & Co.)**

Ein ganz ausserordentlich appetitanregendes, naehrendes u. kraeftigendes Mittel von ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Mit Erfolg angewandt bei anaemischen und chlorotischen Zustaaenden, in der Reconvalescenz und Kinderpraxis. Ein Essloeffel enthaelt den Naehwerth von 30 gr. Fleisch mit 0.25 Ferr. citr. ammon.

„Hazeline“ Schutz-Marke.

ist ein aus der Rinde der Hamamelis Virginica dargestelltes Destillat, welches seines schmerzhindernden Einflusses wegen bei allen schmerzhaften Affectionen, Verbrennungen, Contusionen, Abschorfungen etc. angewandt wird. Haemorrhoidenschmerzen schwinden bald durch Auflegen von Verbandwatte, welche man mit „Hazeline“ getraenkt hat.



P 2



422]15.3